



PEP-Newsletter 2013.03 (Universität Bremen)

PEP – Pädagogische Praxis und Forschung im Elementar- und Primarbereich

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir begrüßen Sie herzlich zur Herbstausgabe unseres Newsletters 2013. Inzwischen haben über 1000 Personen den PEP-Newsletter abonniert. Wir freuen uns sehr über das weiterhin wachsende Interesse und nehmen Anregungen jederzeit gerne entgegen. ➡

Bremen, im November 2013



Prof. Dr. Ursula Carle



Dr. Heike Hegemann-Fonger



Gisela Koeppel

Inhaltsübersicht

01. Fachgespräch in der Reihe „Bildung von Anfang an“ am 12. Dezember 2013
02. Rückblick AnschlussM Tagung ➡
03. Personelle Veränderungen im Arbeitsgebiet ➡
04. Projektarbeit in B.A.-Studium integriert ➡
05. Der pädagogische Schwerpunkt in der Grundschulwerkstatt ➡
06. Neues zum Studium Elementar- und Grundschulpädagogik ➡
07. Über 1000 Newsletter Leser ➡

01. PEP-Fachgespräch am 6. Juni 2013, 19 Uhr im Haus der Wissenschaft

Im nächsten Bremer Fachgespräch „Bildung von Anfang an“ referiert Frau Prof. Dr. Ursula Carle am Donnerstag, den 12. Dezember 2013, um 19 Uhr im Haus der Wissenschaft, Sandstr. 4/5, 28195 Bremen, zum Thema **„Jahrgangsübergreifendes Lernen in Kindergarten und Grundschule - zwischen ‚Altem Hut‘, reformpädagogischer Zukunft und administrativem Sachzwang“**. Die Einladung im Anhang können Sie als Aushang benutzen, um weitere Interessierte zu informieren [[zum Download](#)].

Immer mehr Bildungseinrichtungen wenden sich der Altersmischung in Kindertagesstätten bzw. dem Jahrgangsübergreifenden Lernen in der Grundschule zu. In beiden Bereichen gibt es vergleichbare Probleme bei der Einführung dieser Gruppenorganisation und der Weiterentwicklung des gemeinschaftlichen Lernens. Auch die zugrunde liegenden pädagogischen Konzepte scheinen sich zu ähneln. Es liegt also nahe, gemeinsam an der Lösung der Umsetzungsprobleme zu arbeiten. Immerhin verfügen die Kindertagesstätten über eine umfangreiche praktische Erfahrung und die Grundschulpädagogik über einen beachtlichen Forschungs- und Theoriefundus zum altersgemischten Lernen.

Dazu steht aktuell eine umfangreiche Auswertung von mehr als 1500 Quellen der deutsch- und englischsprachigen Forschungs- und Praxisberichte zur Altersmischung und zum Jahrgangsübergreifenden Lernen im Primarbereich der letzten 80 Jahre zur Verfügung. Die Ergebnisse sind dazu angetan, den pädagogisch Motivierten Mut zu machen und die politischen Reformeiferer zu ernüchtern. Lassen Sie sich von den Ergebnissen anregen, steuern Sie Ihre eigenen Erfahrungen bei und diskutieren Sie im Anschluss an den Vortrag ausgiebig mit uns über eine gemeinsame Lösungsperspektive.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Weitere Details, Lektüeranregungen und Downloads finden Sie auf der [Fachgesprächs-Webseite](#).



02. Rückblick AnschlussM Abschlusstagung

Erste mathematische Grundlagen können Kinder bereits im Spiel erwerben. Was dabei im Kindergarten angelegt wird, ist die Basis für das mathematische Lernen in der Grundschule. Ob die Bildungsangebote und die angeregten kindlichen Bildungsprozesse anschlussfähig sind, hängt wesentlich vom Mathematikverständnis der Erzieherinnen und der Grundschullehrerinnen ab. Wie sich diese beiden Berufsgruppen aus Baden-Württemberg und Bremen hinsichtlich ihrer mathematikdidaktischen Überzeugungen und Handlungsweisen unterscheiden, untersuchten BildungswissenschaftlerInnen der Universität Bremen und der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Das Verbundforschungsprojekt „AnschlussM - Anschlussfähigkeit der mathematikdidaktischen Überzeugungen und Praktiken von ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen als Bedingung der Vernetzung von Elementar- und Primarbereich“ wurde vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert. Seit Dezember 2011 wurde in Baden-Württemberg und in Bremen eine repräsentative Fragebogenerhebung mit 1500 Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen durchgeführt. Hinzu kam eine videogestützte Untersuchung mit 100 Teilnehmerinnen. Die Ergebnisse wurden jetzt an der Universität Bremen vorgestellt - die wichtigsten Ergebnisse aus der Untersuchung für Elementar- und Grundschulpädagogik:

1. Die Überzeugungen von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen zum Lernen von Mathematik im Kindergarten und in der Grundschule unterscheiden sich in beiden Bundesländern nicht. Vielfach kann sogar von einem Konsens in den pädagogisch-didaktischen Orientierungen gesprochen werden. So wird eine ko-konstruktivische Grundhaltung von einem großen Teil der ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen geteilt. Weitere vergleichende Auswertungen stehen allerdings noch aus, zum Beispiel zum Erleben von Belastungen in beiden Berufsgruppen.
2. ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen, die Mathematik studiert haben, gelingt die kindgerechte Vermittlung mathematischer Inhalte sehr viel besser als jenen ohne eine solche Ausbildung. Je fachlich kompetenter die Ausbildung der Pädagoginnen und Pädagogen ist, umso deutlicher erkennen sie die mathematischen Potenziale einer Spiel-, Unterrichts- oder Lebenssituation, so dass mathematische Grundbildung gelingen kann. Besuchte Fortbildungsangebote zur Mathematik alleine machen sich hingegen kaum bemerkbar.

Grundsätzlich muss Anschlussfähigkeit doppelt gedacht werden: Einerseits müssen die Angebote in Kindergarten und Schule für jedes einzelne Kind anschlussfähig sein. Andererseits muss die fachliche Anschlussfähigkeit gesichert werden, in dem Sinne, dass Kinder in der Kita spielerisch und ihrer Entwicklung angemessen, die Grundlage für zunehmend systematischere Zugänge zur Mathematik erwerben. Anschlussfähigkeit kann nicht bedeuten, dass schulische Inhalte im Kindergarten vorweg genommen werden. Vielmehr sollten die beiden Institutionen um den jeweils anderen Bildungsauftrag wissen, die Arbeit der Fachkräfte kennen sowie wertschätzen und eng verzahnt miteinander kooperieren. Eine kontinuierliche Bildungsbiografie für jedes Kind - mit Herausforderungen aber ohne Brüche - gilt als wichtiger Baustein für Bildungserfolg, auch im mathematischen Bereich. Um eine frühe anschlussfähige mathematische Förderung zu gewährleisten, wurde von dem Projektteam empfohlen:

1. In jeder Kita sollte in absehbarer Zeit mindestens eine mathematikdidaktisch ausgebildete Fachkraft eingestellt werden. In jeder Grundschule sollte im Team der Schuleingangsphase mindestens eine Grundschullehrerin oder ein Grundschullehrer mit Hauptfach Mathematik für maximal zwei Klassen zuständig sein.
2. Qualität und Nachhaltigkeit der mathematischen Aus- und Fortbildungsangebote muss gehoben werden, für beide Berufsgruppen sollte es gemeinsame Weiterbildungen geben.
3. Für eine institutionsübergreifende Anschlussfähigkeit sollten Rahmen- und Lehrpläne besser aufeinander abgestimmt werden. Im Bereich des Kindergartens wäre die Orientierung an den für die Grundschule bindenden mathematischen Leitideen ([Kultusministerkonferenz 2004](#)) im Hinblick auf ein anschlussfähiges Lernen der Kinder hilfreich.

Das Team von AnschlussM möchte sich hiermit nochmals bei den Praxiseinrichtungen für diese Hilfestellung bei den Erhebungen bedanken! Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.anschluss-m.uni-bremen.de. 



03. Personelle Veränderungen im Arbeitsgebiet ⓘ

Prof. Dr. Julia Košinár lehrte und forschte seit April 2009 im Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik an der Universität Bremen. In diesem Sommer schloss sie ihre Habilitationsschrift zum Thema „Professionalisierungsverläufe in der Lehrerbildung - Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat“ erfolgreich ab. Unmittelbar danach folgte sie zum 1. August 2013 einem Ruf der Pädagogischen Hochschule an der FH Nordwestschweiz. Dort leitet sie die Professur für Professionsentwicklung und verantwortet die Berufspraktischen Studien im Institut Primarstufe. Wir wünschen ihr viel Erfolg für ihr wissenschaftliches Wirken dort und freuen uns auf eine weitere internationale Kooperation! [neue Webseite: www.fhnw.ch/personen/julia-kosinar]

Sabine Leineweber war von November 2009 bis September 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsgebiet tätig. Sie wirkte im Forschungsprojekt "Evaluierung der Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans sowie des Schulvorbereitungsjahres und der Verzahnung mit der Schuleingangsphase" mit. Im Rahmen ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit dem Thema „Aus der Uni in die Kita. Auf dem Weg in einen neuen Beruf. Anforderungsbearbeitung und Professionalisierung im Berufseinstieg“. Zum 1. September 2013 wechselte sie an die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz - Institut Primarstufe - in Brugg-Windisch. Dort ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Professionsentwicklung tätig. Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft! [neue Webseite: www.fhnw.ch/personen/sabine-leineweber].

Diana Wenzel-Langer wird nach ihrer Elternzeit und der Koordination im AnschlussM-Projekt zum 1. Dezember 2013 wieder im Arbeitsgebiet tätig sein. Ihre Schwerpunkte sind Bildungsprozesse im Elementarbereich, Elternarbeit im Kindergarten, Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule. Derzeit arbeitet sie an ihrer Dissertation zum Thema „Kindertageseinrichtungen in der Stadt Bremen auf dem Weg zur Erziehungspartnerschaft“. Wir freuen uns auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Diana Wenzel und sind gespannt darauf, wie sich die untersuchten Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren entwickelt haben. Sie wird ihre Ergebnisse auch in einem Fachgespräch vorstellen!

04. Projektarbeit in B.A.-Studium Elementar- und Grundschulpädagogik integriert ⓘ

Auf dem Präsentationsmarkt im Sommersemester 2013 wurden die Ergebnisse von 53 überaus spannenden und innovativen Projekten der Studierenden des Bachelorstudiengangs BiPEb (Bildungswissenschaften des Primar- und Elementarbereichs) präsentiert (s. Bericht im [Newsletter 2013.01](#) vom Mai 2013). Mit ihren Präsentationen zeigten die Studierenden didaktische Kreativität und Sachverstand. Es wurde eine Projektzeitung präsentiert, Videos über Lernprozesse der Kinder gezeigt, selbst entwickelte Spiele gespielt und berichtet, wie sich diese variabel und differenziert in Kindergarten und in der Grundschule einsetzen lassen. Andere Studierende hatten untersucht, wie bestimmte Lernumgebungen oder Rituale wirken, wie man die Sportart Ultimate einführen kann und vieles mehr.



Die ersten gezielten pädagogischen „Gehversuche“ der Studierenden sind in Bezug auf den Erwerb pädagogisch-didaktischer Kompetenzen positiv einzuschätzen. Denn diese selbst



verantworteten Vorhaben sind durch die Verbindung von theoretischen Kenntnissen mit den praktischen Erfahrungen für auf die Entwicklung der Professionalität sehr wertvoll. Der Erfolg der Projektpräsentationen zeigt, dass es sich lohnt Projektarbeit als festen Bestandteil in das B.A.-Studium zu integrieren.

Auch unter dem Aspekt der Kooperation der Lernorte Universität und Praxis ist es von Vorteil, wenn Studierende die Möglichkeit haben, konkrete Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern in der Praxis zu sammeln und unterschiedliche Aspekte des Unterrichts zu untersuchen. An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten aus Kitas und Schulen danken, die die Projektarbeiten ermöglicht und unterstützt haben. Wir danken allen Kindertageseinrichtungen und Schulen, dass die Studierenden ihre Projekte bei ihnen durchführen durften.

Auch in diesem Jahr beginnt wieder ein zweisemestriges Projekt. Die Studierenden werden sich an Kindertageseinrichtungen und Schulen wenden und ihnen ihre Ideen vorstellen oder nachfragen, welchen didaktischen Entwicklungsbedarf sie haben. Am 23. Juli 2014 findet dann wieder die öffentliche Präsentation der Ergebnisse statt. Wir werden Sie darüber informieren.

05. Der pädagogische Schwerpunkt in der Grundschulwerkstatt



Das studentische Projekt „**Der Pädagogische Schwerpunkt**“ in der **Grundschulwerkstatt der Universität Bremen** beinhaltet in jedem Semester thematisch gebundene Veranstaltungen (vorrangig Workshops), die deutlich das Interesse der Studierenden hinsichtlich relevanter Inhalte ihres Studiums treffen. So befasst sich der aktuelle Schwerpunkt im WiSe 2013/2014 mit dem Thema „Überforderung“ (siehe Flyer im Anhang). Die einzelnen Aktionen sollen schulstufenübergreifend konzipiert sein, zumindest nicht separieren, sondern allen Lehramtsstudierenden die Möglichkeit geben an diesen Themen partizipieren zu können. **Auch „externe“ interessierte Personen sind herzlich willkommen.**

In diesen Aktionen soll das Hauptaugenmerk neben der fachlichen Orientierung auf einer dialogischen und auch gegenständlichen Auseinandersetzung mit dem Themenschwerpunkt liegen. Die Veranstaltungen liegen parallel zum Modulstudium, ergänzen und vertiefen es. Ein weiteres Ziel ist die Aktivierung der Studierenden hinsichtlich einer verstärkten Partizipation in der Universität und für ihr Studium. Der Themenschwerpunkt wurde deshalb durch eine Befragung der Studierenden ermittelt. Es wurden z. B. Online-Tools zur Themenfindung oder zur Auswahl einzelner Schwerpunktsetzungen eingesetzt. Das Hauptthema bildet die inhaltliche Klammer der einzelnen Aktionen. Jede Aktion steht für sich. Dies macht eine stärkere Beteiligung der Studierenden möglich, da sie sich für sie passende Termine und Teilthemen aussuchen können. Auch dieses Semester konnten die Studierenden wieder sehr interessante Referenten gewinnen und eigene Aktionen planen [[Veranstaltungsseite](#)].

Daneben bietet der Projektcharakter dieses Modells den verantwortlichen Studierenden des Teams der GSW die Bausteine einer Projektplanung wirklich zu erleben. Die projektorientierten Aufgaben lassen sich dabei den Bereichen: Bedarfserhebung, Planung / Organisation, Administration, Werbung, Begleitung und Nachbereitung zuordnen. Somit erleben die aktiv beteiligten Studierenden über diese Struktur ein hohes Maß an „Erfahrung mit Ernstcharakter“ hinsichtlich Partizipation, Verantwortungsübertragung, Organisation und persönlicher Reflexion. [[zur Homepage der Grundschulwerkstatt](#)]

06. Neues zum Studium Elementar- und Grundschulpädagogik

Etwa 160 Studierende haben zum Oktober das Studium zum Bachelor Bildungswissenschaften des Primar- und Elementarbereichs‘ (B.A. BiPEb) an der Universität Bremen aufgenommen. Weitere 123 Studierende haben den zweijährigen Master of Education für den Grundschulbereich begonnen.

Am Mittwoch, dem 11. Dezember 2013, um 18 Uhr wird Frau Prof. Dr. Ursula Carle den B.A. BiPEb-Absolventinnen das Zertifikat für den Studienschwerpunkt Elementarbereich überreichen. Hierzu laden wir alle ehemaligen AbsolventInnen des Schwerpunkts ebenfalls sehr herzlich ein. Zusagen bitte an: hege@uni-bremen.de.



07. Über 1000 Newsletter LeserInnen

Der [PEP-Newsletter](#) (Pädagogische Praxis und Forschung im Elementar- und Primarbereich) erfreut sich zunehmender Beliebtheit! Inzwischen haben ihn mehr als 1000 Personen abonniert. Hervorgegangen ist er aus dem PiK-Newsletter, der am Standort Bremen eine Teilaufgabe innerhalb des Projektes „Profis in Kitas“ II der Robert Bosch Stiftung beinhaltete. Während der Laufzeit des PiK II Projektes wurde mit dem PiK-Newsletter die interessierte Fachöffentlichkeit über die Entwicklungen im Elementar- und Primarbereich informiert und zu den Fachgesprächen „Bildung von Anfang an“ im Haus der Wissenschaft in Bremen eingeladen. Mit der Erstellung der [Handreichung für die Begleitung von AbsolventInnen der Elementar-/Frühpädagogik B.A. im Berufseinstieg](#) wurde das Projekt „Profis in Kitas“ II in Bremen 2011 abgeschlossen.

Das Team des Arbeitsgebiets Elementar- und Grundschulpädagogik im Fachbereich 12 der Universität Bremen wird Sie auch weiterhin mit unserem Newsletter auf dem Laufenden halten. [[zur Anmeldung bzw. zum Newsletter-Archiv](#)]

Für **Tipps, Anregungen und Kritik** zu diesem und den nächsten Newslettern - auch zum (Ab-) Bestellen - wenden Sie sich bitte an:

Gisela Koeppel

koeppel@uni-bremen.de

Universität Bremen, FB 12

Bibliotheksstr. 1-3

D-28334 Bremen

www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de 